

---



---

## Hubert Welter, Verleger und Antiquar in Paris u. Leipzig.

---



---

Im Anschluß an meine Erstanzeige auf Seite 7584 in No. 144 des Börsenblattes vom 25. Juni einer von mir ohne fremde Inspiration beschlossenen Faksimileausgabe der berühmten

# 42zeiligen Gutenberg-Bibel

Mainz, zirka 1450—1455,

freut es mich, schon heute als Subskribenten eintragen zu können:

- No. 1: Herrn Hermann Barsdorf in Berlin
- „ 2 u. 3: die Herren Gilhofer & Ranschburg in Wien
- „ 4 u. 5: die Firma M. Hauptvogel Nachfolger in Leipzig
- „ 6: Herrn Ernst Wiegandt (Alfred Lorenz) in Leipzig
- „ 7: die Nicolai'sche Buchhandlung (Borstell & Reimarus) in Berlin
- „ 8: die Königliche Öffentliche Bibliothek zu Dresden

Meine Ausgabe, welcher das Recht der Priorität nicht streitig gemacht werden kann, — denn schon in der am 15. März in Druck gegebenen, am 3. April erschienenen Nr. 1 des „Courrier des Bibliothèques“ habe ich auf Seite 9 meinen Plan öffentlich zur Kenntnis gebracht, — wird, unbekümmert um die in Nr. 153 des Börsenblattes, 11 Tage nach meiner Annonce in Nr. 144 u. 3 Monate nach Ausgabe der Nr. 1 des Courrier des Bibliothèques angezeigte, übrigens feurere Konkurrenzausgabe des Insel-Verlags, programmgemäß hergestellt werden, ohne Übereilung und mit aller Sorgfalt, nach dem schönsten erreichbaren Originale. Herr Henry Marcel, Administrateur général der Pariser Nationalbibliothek, hat mein Unternehmen mit Sympathie begrüßt, ebenso der Nestor der Bibliothekare, der gelehrte Herr Léopold Delisle, Administrateur honoraire der Bibliothèque Nationale, welcher am 14. Juni mir schrieb: „ . . . J'applaudis à l'idée qui vous est venue de remettre en lumière le chef-d'œuvre de l'inventeur de l'imprimerie . . . J'ai réuni à peu près tout ce qui a été publié, surtout en Allemagne, sur la question de Gutenberg, et je me ferai un plaisir de mettre ma collection à votre disposition . . .“ Von vielen anderen Autoritäten — unter denen auch Herr Geheimrat Prof. Dr. Schwenke —, die ich in der Angelegenheit zu konsultieren mir habe angelegen sein lassen, sind mir wertvolle Ratschläge und Fingerzeige bereitwilligst gegeben worden und meiner Ausgabe wird das gelehrte Beiwerk nicht fehlen.

Von der Reproduktion eines Pergamentexemplars ist mir von verschiedenen berufenen Seiten ausdrücklich abgeraten worden. Der Druck der Papierexemplare ist unbestritten reiner und eignet sich zur Reproduktion besser. Aber zugänglich würden mir natürlich auch Pergamentexemplare sein.